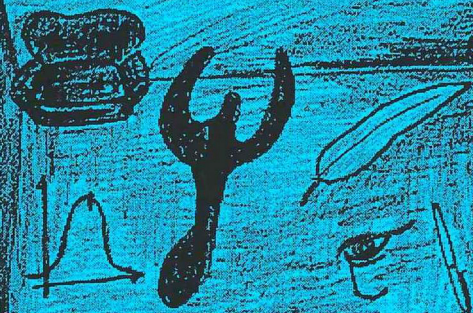
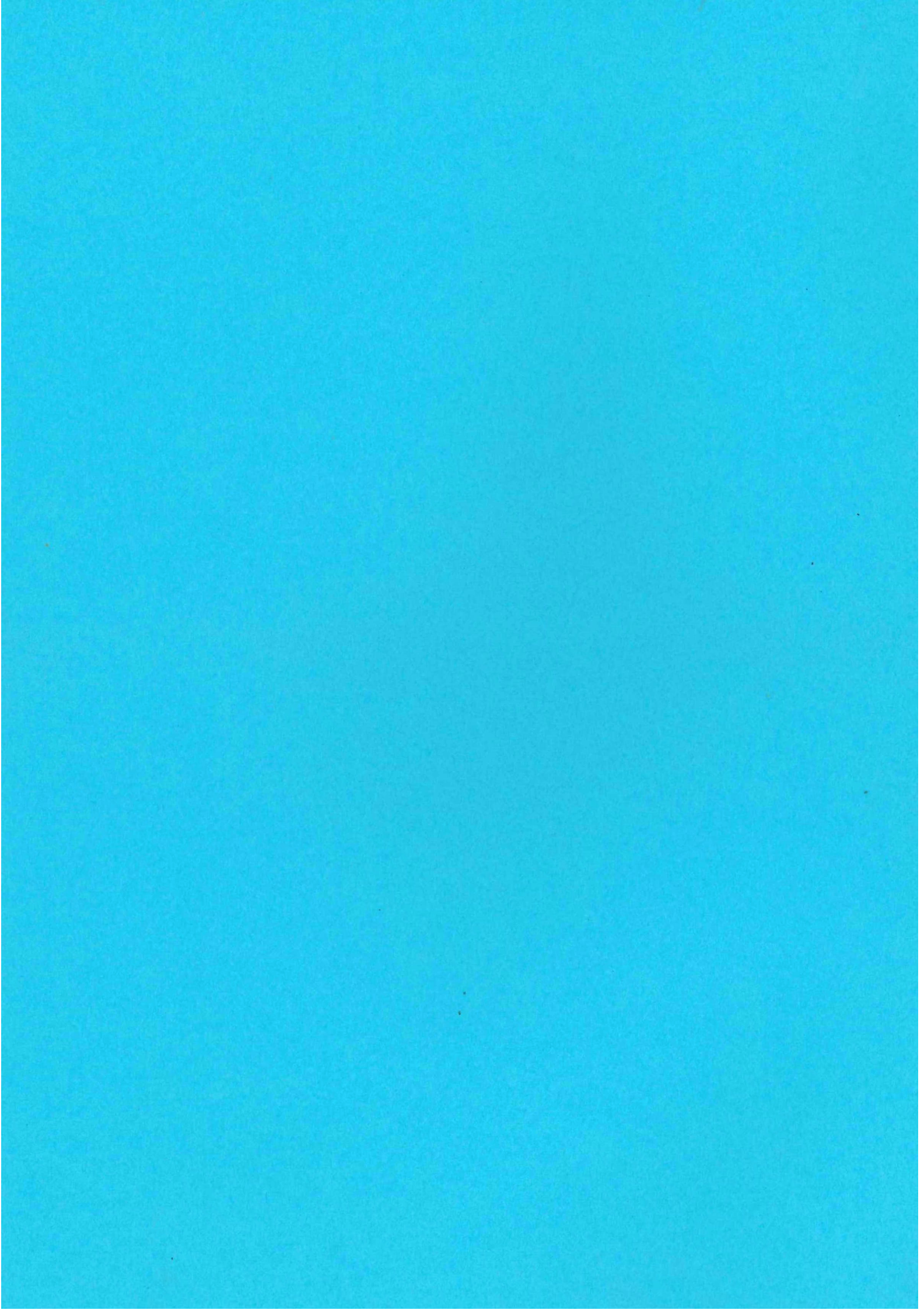


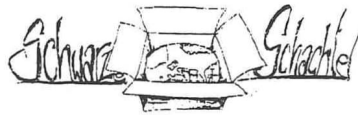
Schwarze



Schachtel







Editorial

Liebe Mitpsychos,

Sie wurde "mal wieder" ins Leben zurückgeholt:
Die schwarze Schachtel. Tataa!

Tja, Totgesagte leben länger, doch noch ist sie nicht über 'n Berg: Unsere Institutszeitung braucht Nahrung zum Überleben. Deshalb ist jede(r) Einzelne von Euch als Psycho gefragt: Meldet Euch zu Wort! Jeder Beitrag, sei er lustig, kritisch, gemalt oder geschrieben, hilft der Schwarzen Schachtel bei der Bewältigung ihrer Entwicklungsprobleme. Einfach Diskette (oder auch Papier) mit Kontakt-Adresse und Namen versehen und in den Fachschaftsbriefkasten (Vordergebäude...) werfen.

Auch wenn wir den Fachschaftsbriefkasten benutzen, ist die Schwarze Schachtel zwar ein Schützling der Fachschaft, aber nicht ihr Organ. Das ist wichtig, denn nur Artikel, die mit "Fachschaft" unterschrieben sind, stellen die Position der Fachschaft dar. Ansonsten wollen wir uns um namentliche Kennzeichnung bemühen.

Wie Ihr hier sehen könnt haben wir uns schon reichlich um die Patientin bemüht. Da wären zum Beispiel die Legende vom Ersti-Wochende, eine Fallstudie zum Thema "Kaffeesucht" und ein Fallbeispiel eines "Psycho-Frischlings", auch Ersti genannt, ein Interview mit den derzeitigen Institutsdirektor, Politisch-kritisches zum Semesterticket, eine "Stammtischevaluation", ein paar Tips von Prüflingen, ein Bericht vom BDP-Kongreß uvm...

Viel Spaß beim Schmökern wünscht

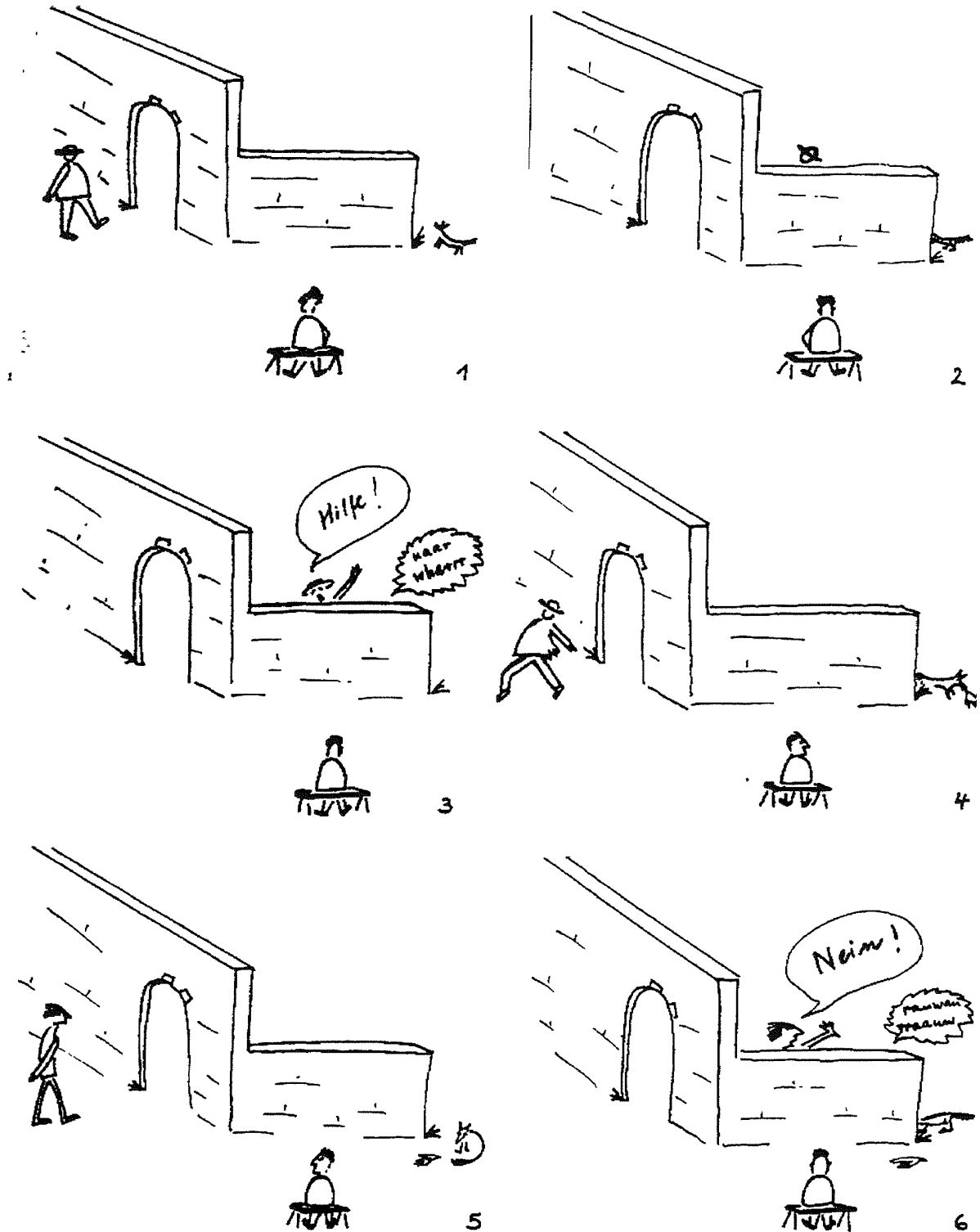
Für die Redaktion
Andrea Thorwarth

Inhaltsverzeichnis

Editorial	1
Inhaltsverzeichnis	2
Comic	3/4
Vordiplom	5
Fragen zur Allgemeinen Ψ	6/7
Fragen zur Methodenlehre	8/9
Von der Selbsterkenntnis	10
Artikel aus "Psychologie Heute"	11
Erfahrungsbericht einer Erstsemesterin	12/13
Erstinterview	13 - 15
STOP !!!	16
Studierende sind keine Goldesel	17
Millennium - Eröffnung	18
Wer, wie, was (und wo) ?!	19 - 21
Das Märchen vom BDP-Kongress	22 - 24
Interview mit Prof. Amelang	25 - 27
Ein Bericht vom Erstwochenende	28/29
Lebenssaft	30/31
Impressum	31

"Kausalität" der Wahrnehmung

Da wir mit eigene Comic-Zeichnern sehr knapp besetzt sind, haben wir in den Archiven geforscht. Hier präsentieren wir nun stolz die "Kausalität" der Wahrnehmung:



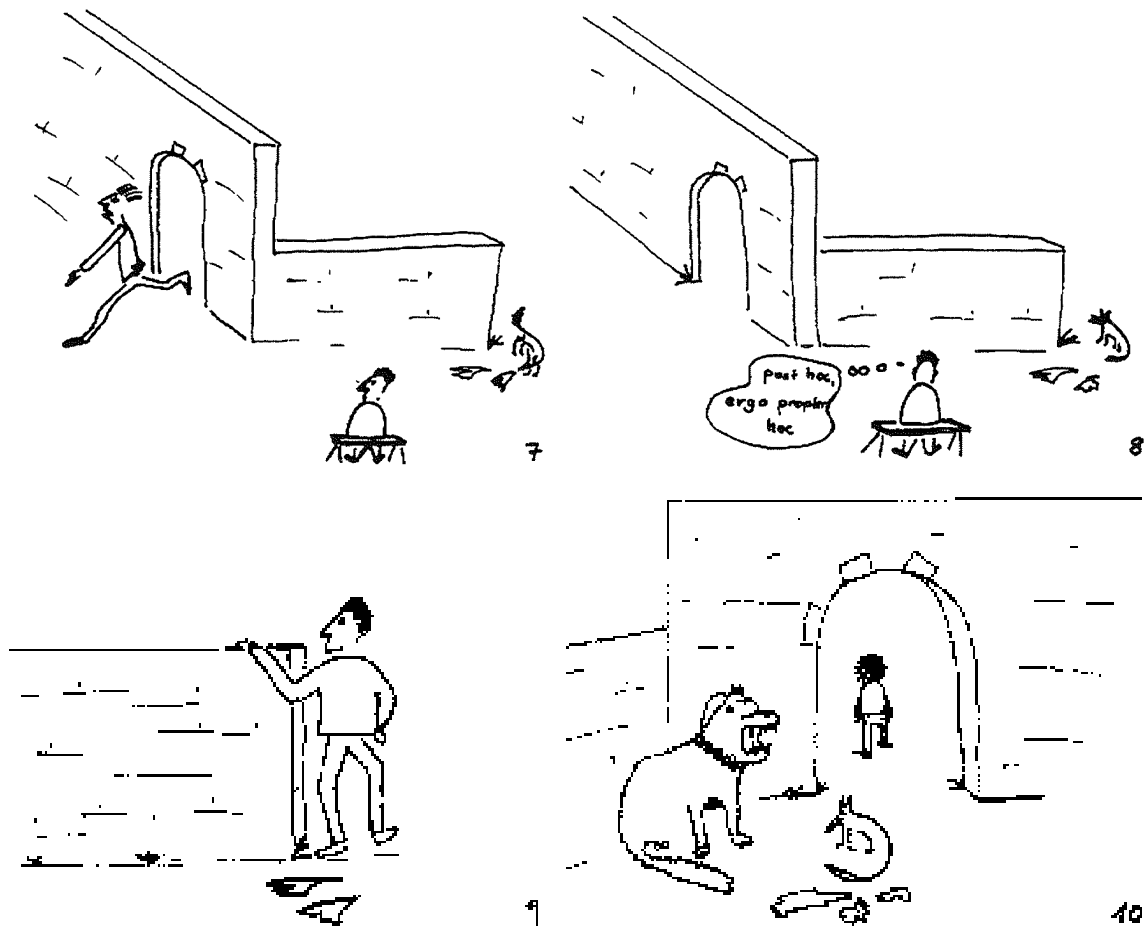


Abb 26 Comic-Serie zur „Kausalität“ der Wahrnehmung (Nach einer Idee und Zeichnung von J. Sommer, Heidelberg)

Dieser Comic wurde gefunden in:

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Rogge, Klaus-Eckart:
 Physiologische Psychologie / Klaus-Eckart Rogge. – München ; Wien ; Baltimore :
 Urban und Schwarzenberg, 1981.
 (U-&-S-Psychologie)
 ISBN 3-541-09731-0
 NE: U-und-S-Psychologie

Preis zu gewinnen!

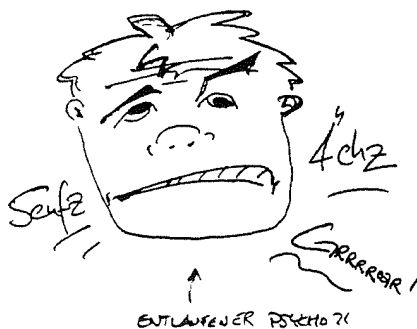
Wer uns die originellste Interpretation für diesen Comic liefert (in den Briefkasten der Fachschaft, bei den Postfächern im Vordergebäude), bekommt einen Getränkegutschein im Wert von 10 DM für die erste Psychofete im Sommersemester.

Vordiplom



Gelobt seien, die den Wahnsinn hinter sich haben! Und besonders jene, die mir im Zuge einer kleinen, NICHT repräsentativen Befragung per email auf meine neugierigen Fragen geantwortet haben! Dankeschön!

Kaum sind die Erstis am Institut angekommen, interessieren sie sich dafür, wie man denn hier Prüfung macht. Weder durch Angst machen noch durch Beschwichtigung war der Fragerer ein Ende zu setzen. Und weil so langsam auch meine eigene Prüfungszeit näher rückt, nahm ich mich dem vielgeäußerten Wunsch nach einer "Bücherhitliste für's Vordiplom" an.



Das Ergebnis ist aber mitnichten eine "Hitliste", denn erstens ist es methodisch NOCH SCHLECHTER erstellt als es Hitlisten üblicherweise sind, und zweitens geht es nicht nur um Bücher.



← ANGENEHMERE VORDIPLOM PROF!

Ziel dieser Befragung war es lediglich, das Rumfragen bei Kommilitonen, das sonst jeder vor der Prüfungszeit auf eigene Faust durchführt, einmal zu Papier zu bringen. Logischerweise muß man dann auch nach Dingen fragen, deren Legalität fragwürdig ist, z.B. nach den sogenannten "Antwortkatalogen".

Aufgrund der schlechten Methodik der Befragung und der Größe (besser gesagt: der Winzigkeit) der Stichprobe solltet Ihr von jeglichen inhaltlichen Interpretationen absehen!

Das heißt - damit's auch jeder versteht: Nichts da mit "Viele machen es bei der Prüfung XY so und so..." Auch die Darstellungsform der Tabelle, die zum Vergleich der einzelnen Antworten 1 bis 6 verlockt, wurde lediglich aus Platzsparsamkeit gewählt!

Weil das Bearbeiten von selbst dieser winzigen Befragung (natürlich!) aufwendiger wurde als geplant, dürft Ihr euch auf die nächste Schwarze Schachtel freuen, denn da erscheinen die Fächer Allgemeine Psychologie II und Biopsychologie!

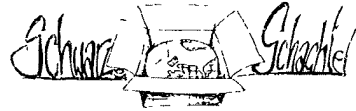
Doch nun zu den Antworten von sechs Deiner Kommilitonen auf die Frage, wie Sie denn die Vorbereitung für die Prüfung Methodenlehre und Allgemeine Psychologie I gemeistert haben.

P S Ich habe die unter * genannten Namen aus Datenschutzgründen entfernt!

Für die "Daten" dankt
Andrea Thorwarth



FACH: Allgemeine Psych. I	Antwort 4	Antwort 5	Antwort 6
PrüferIn	Funke	Funke	Funke
Aus welchen Büchern hast Du gelernt ?	die von Funke angegebene Literatur	genau die von Funke angegebene Literatur	Goldstein
Gib bitte für jedes Buch an, ob du es gekauft, geliehen oder (Teile daraus?) kopiert hast	alle geliehen, ich mag keine Kopien	alle geliehen	kopiert
Hast Du mit einem Antwortkatalog gearbeitet?	ja	ja	ja
Woher hattest Du diesen?	selbst erstellt	Freundin	selbst verfaßt
Weißt du, wer diesen Antwortkatalog verfaßt hat?	ja, selbst verfaßt	ja	selbst verfaßt
Wählt man in diesem Fach (bei diesem Prüfer) Spezialgebiete?	nein	wenn man will	ja
Wie viele?	-	1	1
Was waren Deine Spezialgebiete?	-	hatte keins	operante Konditionierung
Deine Literaturempfehlung für diese Spezialgebiete?	-	-	Antwortkatalog, verschiedene Bücher (kenne die Titel nicht mehr)
Hattest Du sonst irgendwelche Hilfsmittel, um dich vorzubereiten? Welche?	-	nein	nein
Hast Du die angebotenen Vorlesungen in diesem Fach gehört?	ja	ja	ja
Wie viele Seminare hast Du besucht?	3-4	1	2
Hattest Du schon vor der Prüfungszeit Lehrbuchtexte in diesem Fach bearbeitet?	ja, Wahrnehmung im Goldstein	ja	zum Teil
Hast Du für dieses Fach in einer Lerngruppe gearbeitet?	ja	ja	ja
Wann habt Ihr diese Lerngruppe begonnen?	6 Wochen vor beiden Prüfungen	2 Monate vor der Prüfung	ca 3 Monate vorher
Reichten die Hilfsmittel, die Du jetzt hier angegeben hast, um sich gut auf die Prüfung vorzubereiten?	ja	ja	ja



FACH: Allgemeine Psych. I	Antwort 1	Antwort 2	Antwort 3
PrüferIn:	Funke	Spies (apl Prof)	Funke
Aus welchen Büchern hast Du gelernt (bitte Autor/Herausgeber, Titel und Jahr angeben)?	Goldstein: <i>Wahrnehmungspsychologie</i> Spada <i>Allgemeine Psychologie</i> Baddeley <i>Human Memory</i>	Coren + Ward <i>Sensation + Perception</i> <i>Handbook of Mathematical Psychology</i> Skript von Herrn Funke, "Hearing" (?)	angegebene Literatur von Herrn Funke
Gib bitte für jedes Buch an, ob du es gekauft, geliehen oder kopiert hast	bei allen Teile daraus kopiert	alle geliehen, außer Skript	alles als Kopie erstanden
Hast Du mit einem Antwortkatalog gearbeitet?	ja	ja	ja
Woher hattest Du diesen?	aus der eigenen Arbeitsgruppe	Diskette der Fachschaft	FreundIn
Weißt du, wer diesen verfaßt hat*?	ja	nein	ja
Wählt man in diesem Fach Spezialgebiete?	ein Einstiegsthema	ja	ein Einstiegsthema
Wie viele?	1	1	1
Was waren Deine Spezialgebiete?	visuelles System und visuelle Reizverarbeitung	Psychophysik	Beobachtungslernen
Deine Literaturempfehlung für diese Spezialgebiete?	Goldstein <i>Wahrnehmungspsychologie</i> , Kap über visuelle Wahrnehmung	<i>Handbook of Mathematical Psychology</i>	siehe angegebene Literatur
Hattest Du sonst irgendwelche Hilfsmittel, um dich vorzubereiten? Welche?	ja	einige Treffen mit Herrn Spies, er stellte mir einen eigenen Text von ihm zur Verfügung	Dorsch (Wörterbuch), der sich als sehr hilfreich auch in anderen Prüfungen erwiesen hat
Hast Du die angebotenen Vorlesungen in diesem Fach gehört?	Skripten von Professor Funke zu Wahrnehmung und Gedächtnis	ja	ja
Wie viele Seminare hast Du in diesem Fach besucht?	1	2	0
Hattest Du schon vor der Prüfungszeit Lehrbuchtexte in diesem Fach bearbeitet?	ja	ja	ja
Hast Du in einer Lerngruppe gearbeitet?	ja	nein	ja
Wann habt Ihr diese Lerngruppe begonnen?	halbes Jahr vor der Prüfung	-	ca 2 Monate vorher
Reichten die Hilfsmittel, die Du jetzt hier angegeben hast, um Dich gut auf die Prüfung vorzubereiten?	ja	ja	sehr gut, ja

FACH: Methodenlehre	Antwort 4	Antwort 5	Antwort 6
PrüferIn	Rock	Werner	Rock
Aus welchen Büchern hast Du gelernt (bitte Autor/Herausgeber, Titel und Jahr angeben)?	Bortz Moosbrugger	Hays (gekauft), Werner (geliehen), Moosbrugger (geliehen)	Rogge <i>Methodenatlas</i> , Bortz <i>Statistik</i> , Hays <i>Applied Statistics</i>
Gib bitte für jedes Buch an, ob du es gekauft, geliehen oder (Teile daraus?) kopiert hast	Bortz gekauft, Rest geliehen	s o	hatte alle gekauft, aber wieder verkauft
Hast Du mit einem Antwortkatalog gearbeitet?	ja	ja	ja
Woher hattest Du diesen? (FreundIn, Internet, ?)	von Freund ausgeliehen	eigener (Lerngruppe)	Freunde
Weißt du, wer diesen Antwortkatalog verfaßt hat? (j/n)	nein	ja	teilweise
Wählt man in diesem Fach Spezialgebiete? (j/n)	nein	nein	nein
Hattest Du sonst irgendwelche Hilfsmittel, um dich vorzubereiten? Welche?	keine Ahnung mehr	nein	nein
Hast Du die angebotenen Vorlesungen in diesem Fach gehört? (j/n/zum Teil)	leider ja	ja	zum Teil
Wie viele Seminare hast Du in diesem Fach besucht?	1 Statistik, 2 Vorlesung ML, 3 Lineare Statistik, 4 Versuchsplanung	1 Praktikum	2-3 (?)
Hattest Du schon vor der Prüfungszeit Lehrbuchtexte in diesem Fach bearbeitet?	nur sparlich, nicht konsequent	ja	ja, für Seminare
Hast Du für dieses Fach in einer Lerngruppe gearbeitet?	nein	ja	ja
Wann habt Ihr diese Lerngruppe begonnen?	-	2 Semester	ungefähr einen Monat vorher
Reichten die Hilfsmittel, die Du jetzt hier angegeben hast, um Dich gut auf die Prüfung vorzubereiten?	ja	ja	ja



FACH: Methodenlehre	Antwort 1	Antwort 2	Antwort 3
PrüferIn	Rock	Werner	Werner
- Aus welchen Büchern hast Du gelernt (bitte Autor/Herausgeber, Titel und Jahr angeben)?	Bortz (1993) <i>Statistik</i> Opp <i>Methodologie der Sozialwissenschaften</i> Moosbrugger <i>Lineare Modelle</i> Rogge (1993) <i>Methodenatlas</i>	Bortz (1998?) <i>Statistik für Sozialwissenschaftler</i> Schilling, Oliver (1998) <i>Grundlagen Statistik</i> Moosbrugger <i>Lineare Modelle</i>	Bortz, Hays, <i>Der Hund der Eier legt Erkennen von Fehlinformation durch Querdenken</i> rororo science Beck-Bornholdt und Dubben, <i>dtv-Atlas Psychologie 1+2</i>
Gib bitte für jedes Buch an, ob du es gekauft, geliehen oder kopiert hast	Bortz u Methodenatlas gekauft, Rest ganz oder teilweise kopiert	Schilling und Bortz gekauft, Moosbrugger kopiert	alle gekauft
Hast Du mit einem Antwortkatalog gearbeitet?	ja, mit 2	ja	mit mehreren! Meine Empfehlung sind mindestens 2 aber höchstens 3
Woher hattest Du diesen? (FreundIn, Internet, ?)	von Bekannten	Kommilitonin und Diskette von der Fachschaft	sowohl Freundin, als auch Internet, und selber erarbeitet mit einer 3er Lerngruppe
Weißt du, wer diesen Antwortkatalog verfaßt hat? (j/n)	einer ja, anderer nein	ja	ja
Wählt man in diesem Fach Spezialgebiete?	nein	nein	nein
Hattest Du sonst irgendwelche Hilfsmittel, um dich vorzubereiten? Welche?	eigene Aufzeichnungen aus den Lehrveranstaltungen, Versuchsplanungs-Skripte aus der IB	nein	angenehme Lernatmosphäre, ab und zu das Internet (auch hier gibt's viel Statistik, sogar richtige Kurse)
Hast Du die angebotenen Vorlesungen in diesem Fach gehört?	zum Teil Alle außer Lineare Statistik	ja, alle	ja
Wie viele Seminare hast Du in diesem Fach besucht?	3	-	-
Hattest Du schon vor der Prüfungszeit Lehrbuchtexte in diesem Fach bearbeitet?	ja, im Bortz, Methodenatlas und Moosbrugger	ja	Hays
Hast Du für dieses Fach in einer Lerngruppe gearbeitet?	nein	ja	ja
Wann habt Ihr diese Lerngruppe begonnen?	-	2 Wochen vorher	6 Monate vor der Prüfung mit den ersten Aktivitäten, aber ganz langsam
Reichten die Hilfsmittel, die Du jetzt hier angegeben hast, um Dich gut auf die Prüfung vorzubereiten?	ja, für den Prüfer Rock schon	ja	es war fast zu viel

Von der Selbsterkenntnis

Und ein Mann sagte Sprich uns von der Selbsterkenntnis
Und er antwortete und sagte

Eure Herzen kennen im stillen die Geheimnisse der Tage und Nächte
Aber eure Ohren dursten nach den Klängen des Wissens in euren Herzen
Ihr wollt in Worten wissen, was ihr in Gedanken immer gewußt habt
Ihr wollt mit den Händen den nackten Körper eurer Träume berühren

Und das ist gut so

Die verborgene Quelle eurer Seele muß unbedingt emporsteigen und murmelnd
zum Meer fließen,

Und der Schatz eurer unendlichen Tiefen mochte euren Augen offenbart werden
Aber wiegt den unbekanntem Schatz nicht mit Waagschalen

Und erforscht die Tiefen eures Wissens nicht mit Meßstock oder Senkschnur
Denn das Ich ist ein Meer, grenzenlos und unermesslich

Sagt nicht „Ich habe die Wahrheit gefunden“, sondern lieber „Ich habe eine
Wahrheit gefunden.“

Sagt nicht „Ich habe den Pfad der Seele gefunden“

Sagt lieber. „Ich habe die Seele auf meinem Pfad wandelnd getroffen“

Denn die Seele wandelt auf allen Pfaden

Die Seele wandelt nicht auf einer Linie, noch wächst sie wie ein Schilfrohr

Die Seele entfaltet sich wie eine Lotosblume mit zahllosen Blättern

Aus Khalil Gibran „Der Prophet“



Basti hat für Euch in "Psychologie Heute, Ausgabe 2/2000" recherchiert und interessante Infos gefunden. Wir danken "Psychologie Heute" für die Genehmigung des Drucks und entschuldigen uns für die schlechte Qualität der Widergabe (der Scanner streikte).

Termine

21.-23. Januar 2000
 Tagung „Zwischen Wahrheit und Verklärung: Über das individuelle und kollektive Erinnern“. Ort Evangelische Akademie Bad Boll ☐ Evangelische Akademie, Akademieweg 11, 73087 Bad Boll, Tel 07164/79-234 (vormittags), Fax 07164/79-1280, E-Mail Dietrich Crusemann@ev-akademie-boll.de

11 -12. Februar 2000:
 4 Dortmunder Symposion für Pädagogische Psychologie
Schwerpunktthema:
 „Selbst, Motivation und Emotion“ Ort Universität Dortmund ☐ Fachgruppe Psychologie, FB 14, Universität Dortmund, 44221 Dortmund, Tel 0231/755-2832, Fax 0231/755-5283, E-Mail goebel@wap-mail FB14 uni-dortmund.de

18 -19. Februar 2000
 Norddeutsche Tagung für Logotherapie und Transpersonale Psychotherapie „Heilung durch den Sinn“. Ort Osnabrück ☐ Herrn Jürgen Bendszus, Volkshochschule der Stadt Osnabrück, Bergstr 8, 49076 Osnabrück, Tel 0541/3232243, Fax 0541/3234347

26.-27 Februar 2000
22. Kinderverhaltenstherapie Ort Universität Bremen ☐ Frau Eva Todisco, Zentrum für Rehabilitationsforschung und Kinderambulanz der Universität Bremen, Grazer Str 2, 28359 Bremen, Tel 0421/218-7075, Fax 0421/218-4614, E-Mail reha@psycho3 psychologie-uni-bremen.de

1.-3. März 2000-
 2 Tagung zum Thema „Die subjektive Seite der Schizophrenie – der Weg in die Psychose“ Früherkennung, Ersterkrankung, Erstbehandlung. Ort Hamburg ☐ Prof Dr Michael Krausz, Universität Hamburg, Klinik für Psychia-

trie, Martinistr 52, 20246 Hamburg, Tel./Fax 040/42803-4804

14.-16. März 2000:
 Kooperationstagung des Arbeitskreises Deutscher Kinderdörfer und der Internationalen Gesellschaft für erzieherische Hilfen „Öffentlich erzogen – familiär betreut“. Perspektiven familienähnlicher Betreuungsangebote in der Jugendhilfe Ort Erfurt ☐ Sozialpädagogisches Institut im SOS-Kinderdorf e.V., Renatastr 77, 80639 München, Tel. 089/12606-432, Fax 089/12606-417, E-Mail info@spi.sos-kinderdorf.de

21 -22. März 2000:
 Fachtagung der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung (bke) „Bindungstheorie und Familiendynamik“ Die Anwendung der Bindungstheorie in Beratung und Therapie Ort Fulda ☐ bke, Herrnstr 53, 90763 Furth, Tel 0911/9771411, Fax 0911/745497, E-Mail geschaeftsstelle@bke.de

21. März 2000
 11 Warsteiner Psychotherapie-Symposion „Liebe in den Zeiten der Moderne“, Ort Warstein ☐ Herrn Matthias Hermer, Westfälische Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie Warstein, Franz-Hege-mann-Str 23, 59581 Warstein, Tel 02902/822256, Fax 02902/823319

23.-25. März 2000:
 Tagung „Trauma, Kinderschutz und Recht“ Ort Liederhalle Stuttgart ☐ Deutsche Gesellschaft gegen Kindes-misshandlung und -vernachlässigung (DGgKV) e V, Andreakloster 14, 50667 Köln, Tel 0221/136427, Fax 0221/1300010, E-Mail dggkv@t-online.de

Angst und Panikstörungen

Angst ist eine der häufigsten psychischen Störungen. Bei etwa zehn Prozent der Allgemeinbevölkerung findet sich Angst in einem behandlungsbedürftigen Ausmaß. Dabei sind Frauen häufiger betroffen als Männer. Diagnostisch unterschieden werden die generalisierte Angsterkrankung, die Panikstörung und die Phobien. Die spezifischen Phobien, wie beispielsweise Höhenangst, Angst vor geschlossenen Räumen oder offenen Plätzen, sind dabei am weitesten verbreitet. Die so genannte Panikstörung tritt vergleichsweise selten auf, ist aber fast immer behandlungsbedürftig.

Im Internet finden sich Informationen zum Thema, Entstehungsmodelle, Therapieansätze, Adressen von Selbsthilfegruppen, Mailinglisten, Literatur und vieles mehr

<http://www.medicus.de/kopfundseele/Angst.htm>

Medizininfo hat Links zu Symptomen der Angst; Angst als Zeichen einer organischen Erkrankung, Behandlungsmöglichkeiten, seelische und körperliche Erkrankungen mit Angstfolgen, Ursachen der Angst, Angst als seelisch-geistige Störung, Unterscheidung von normaler, angemessener und krankhafter Angst, primäre Angststörungen, Literatur

http://www.medicine-worldwide.de/psychische_krankheiten/index.html
 Medicine-WorldWide informiert über Angst- und Panikstörungen; Auftretenshäufigkeiten, Grundlagen und Ursachen, Symptomatik und Untertypen, Therapie, Adressen

<http://www.dr-hartmann.de/schreck/index.htm>

Online-Folienpräsentation zum Thema „Schreckgespenst“ Angst Links zu Was ist Angst?, Wie zeigt sie sich?, Arten von Angststörungen, Teufelskreis der Angst, Stress- und Angstreaktionen, Was passiert, wenn ich nichts gegen meine Angstanfälle unternehme? Behandlung, Bewältigung, Wie gehe ich mit Rückschlägen um?

<http://psychotherapie.de/akademie/vorlesungen-psychotherapie-03.htm>
 ABARIS Institut für Moderne Psychotherapie und Verhaltensmedizin, Stuttgart, präsentiert die erste deutsche Vorlesungsreihe im Internet. Vorlesung 3 zum Thema „Verhaltenstherapie bei Angst, Panikstörungen, Phobien sowie Zwängen“

<http://www.uni-jena.de/-sth/angst/bericht.htm>

Projekt an der Universität Jena. Angst und Presence in virtuellen Räumen – Experiment zur Entwicklung von Höhenangst und Presence in einer virtuellen Realität

<http://members.aol.com/SHGAngstZw/index.html>

Homepage der Selbsthilfegruppe Angst, Zwickau, mit Informationen zum Thema Angst und Angstkrankheiten und wie eine Selbsthilfegruppe funktioniert. Links zu: Was ist Angst?; Warum kann Angst zum Problem werden?; Übertriebene Angst, Formen der Angstkrankheiten / Symptome, Wie kann man übertriebene Angstgefühle in den Griff bekommen? Sich der Angst stellen! Verbundene/andere Betroffene finden, Selbsthilfegruppen, Therapie bei Psychologen, Gruppentherapie, Entspannungstechniken

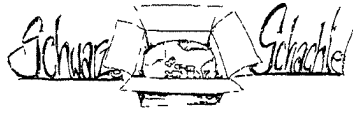
http://foren.medizin-forum.de/articles/public/article_show.html?id=6202&newsgroup=16&parent=-1&lid=0

Forum für Psychotherapie zum Thema Angst

<http://www.geocities.com/HotSprings/Spa/8584/>

Homepage der Mailing-List „Angst – Panik – Depression“

Parfen Laszig, Kathy Rieg
 parfen_laszig@med.uni-heidelberg.de
 kathy_rieg@med.uni-heidelberg.de



Aller Studienanfang ist schwer –

Erfahrungsbericht einer Erstsemesterin

Ja, auch ich gehöre zu den blutigen AnfängerInnen, die am 11. Oktober 1999 mit dem freundlichen Schild „Herzlich Willkommen“ begrüßt wurden. Ein Glück, daß es das EKS gab, um uns auf das Studieren vorzubereiten. Denn dort lernten wir nicht nur Kaffeetrinken und Kneipengehen, sondern auch studientechnisch wichtige Dinge wie z.B. es im kalten und unbequemen „HS I“ längere Zeit auszuhalten, oder aber, wie Frau als tapferer Ritter einen schrecklichen Drachen bezwingt, damit Mann als holde Jungfrau endlich wieder frei wird ☺

Es kann nicht oft genug gesagt werden: Das EKS war einfach toll! Nochmals vielen Dank an alle OrganisatorInnen, besonders die drei Lehrkräfte Nicola Doring, Knut Weber und Jorg Sommer, die bei unserer Liebe zu unseren jeweiligen TutorInnen dankesmäßig wohl etwas zu kurz gekommen sind. Am Mittwoch, dem 20.10., begann dann trotz hartnäckigen Feiern am Dienstagabend der reguläre Uni-Betrieb. Da war wohl manches trotz EKS noch neu und wir hatten noch einiges zu schlucken. Nicht alles war so spannend, wie wir es uns vielleicht vorgestellt hatten, und manche Vorlesungen sehr trocken und unstrukturiert. Außerdem ist es wohl besonders für die weibliche Mehrheit der Erstis enttäuschend, daß es in den Vorlesungen nur Männer sind, die vorne stehen und erklären. Ist es nicht für ein Psychologisches Institut, in dem überwiegend Frauen studieren und das sich überdies u.a. mit Frauenforschung befaßt, besonders peinlich, wenn sich im Haus keine einzige Professorin befindet? Natürlich kann der einzelne Prof. nichts dafür, daß er keine Frau ist. Aber meiner Ansicht nach sollte er sich stets bewußt sein, daß sein Geschlecht es ihm erleichtert hat diesen Posten zu

bekommen und die notwendige Sensibilität entwickeln, die es erfordert, wenn man mit Studentinnen arbeitet. Blondinenwitze zu erzählen oder vor den Zuhörerinnen ausführlich auszubreiten, daß Männerhirne größer sind als Frauenhirne, halte ich z.B. nicht für angebracht.

So neu, so erstig und schon so frustriert? Nein. Denn studieren ist schon ich habe mich noch nie so frei gefühlt wie jetzt als Studentin. Ob ich in die Vorlesung gehe oder nicht, muß ich allein mit meinem Gewissen vereinbaren. Das ist mir in der Schule noch nie passiert und bei der Arbeit erst recht nicht. Außerdem gibt es tausend Möglichkeiten für Studierende aktiv zu werden: politische Parteien werben um neue Mitglieder, Chöre und Orchester suchen Musizierende, die Unizeitungen streiten sich darum, daß mensch Artikel bei ihnen schreibt, und die Drittlis reißen sich darum, daß wir ihre Versuchskaninchen sind. Die Uni selbst bietet Kino und andere Veranstaltungen und die unmöglichsten Sportarten an.

Aber am schönsten ist es doch, „Psycho“ zu sein. Einerseits scheint mir die Betreuung durch die Lehrkräfte trotz der teilweise übervollen Horsale viel intensiver als in der Schule. Wir können unseren Lehrkräften nicht nur e-mailen, sondern auch mit ihnen telefonieren und sie in ihrer Sprechstunde besuchen. Andererseits finde ich aber auch die solidarische Atmosphäre unter den StudentInnen total klasse. Wir Erstis werden fürsorglich gehegt und gepflegt und in alles eingeführt. Auch gefällt mir unsere Heterogenität. Wir sind Menschen aus unterschiedlichsten Altersgruppen, mit verschiedensten Lebensläufen und aus allen Regionen. Es



gibt Behinderte und Nichtbehinderte, und es wimmelt nur so von Luxemburgerinnen, Portugiesen, Russinnen und anderen Exoten

Abgesehen davon haben wir natürlich auch schon eine ganze Menge über Psychologie gelernt. Hier eine kurze Zusammenfassung

Sozialpsychologie

- jedes Thema der Sozial- ψ ist ein Highlight. Gideon-time und Claude-Hypnose sind auch Highlights
- bei der Vergabe der Intros sollte mensch sich nicht gleich melden, sondern den Herrn Prof. Fiedler erst ein bißchen zappeln lassen, um herauszufinden, was ihm noch für Überredungskünste einfallen

SAS

- frau sollte nicht allzu viele Nacktfotos von ihrem Freund über e-mail verschicken, die werden nämlich sonst gelöscht, weil sie zu viel Platz brauchen

Differentielle ψ

- Frauen haben zwar kleinere Gehirne, dafür finden sie sich aber auch hübscher und netter
- Wenn mensch jemandem Sand ins Auge streut, dann macht er es zu, je nachdem, wie groß die Kiesel sind

Statistik

- Komme nie so spät, daß Du genau dann hereinplatzst, wenn Herr Dr. Rogge von der „Zuspätkommer-Verteilung“ spricht

Doris Erbe

Erstistammtisch

oder

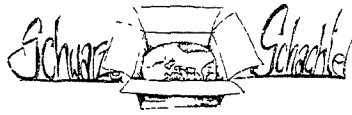
„Ich bin schon blau genug, das ist mit egal...“

„Zum Kennenlernen der Kommilitoninnen und Kommilitonen und des Heidelberger Nachtlebens initiiert die Fachschaft den Wanderstammtisch ‚Wir erkunden die Kneipen und Bars Heidelbergs‘. Termin ist immer montags zwischen 20.30 und 21 Uhr (damit auch alle erst zum Psychotreff um 18 Uhr kommen können, geil!). Jeweiliger Ort hängt am Schwarzen Brett aus“

So steht es geschrieben. Jawohl! Im Reader der Fachschaft. Und das stimmt Hicks! Und überhaupt, wir lernen nicht nur unserer Kommilitonen

und Kommilitoninnen besser kennen. Es folge als Beispiel ein Original-Zitat: „Alfred (Name von der Redaktion geändert) laß die Finger von Susi!“ Sondern – wie sich das für waschechte Psychos gehört – bewerten wir auch die Getränke, das Essen und das Ambiente der verschiedenen Heidelberger Lokalitäten; und natürlich das Aussehen der Bedienungen. Ich sage da nur: „Im Sommer isch die beschtimmt geil!“

Jawohl, das ist er – unser mittlerweile berühmtberuchtigter und bei den Wirtinnen und Wirten der Heidelberger



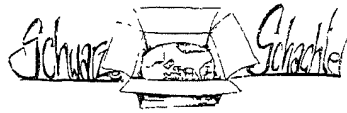
Kneipen über das Scharfste gefurchteter Kneipenevaluationsstammtisch Und da wir es bis jetzt immer noch geschafft haben, unseren Evaluationsbogen auszufüllen, folgen

nun gleich im wahrsten Sinne des Wortes die brandneuen und bisher unveröffentlichten Ergebnisse Bitteschön! Für die Hastigen unter uns sei eine Kurzübersicht vorausgestellt

Name der Kneipe	Adresse	Kurz-Bewertung
Essighaus	Plock 97	Die Wirtschaft in Heidelberg für preiswertes und sehr gutes Essen Und daran kann auch das Stall-Flair nichts ändern .
Trinidad	Fr -Ebert-Anlage 62	Wie im Paradies. Die 91 Cocktails sprechen für sich Sehr, sehr empfehlenswert
Zur Bergstraße (Maria)	Bergstraße 11	Ist Kult Wer diese Kneipe nicht kennt, kennt Heidelberg nicht Trotz, oder gerade wegen des Wurstchenbudenflairs Man muß es gesehen haben.
Zum Roten Ochsen	Hauptstraße 217	Eine Kneipe für arrogante und kotzfreudige Burschis Und vor allem für Japaner und Amis Unser einhelliges Fazit Meidet um alles in der Welt diese Kneipe, bitte!

Essighaus. Wau! Die perfekte Wirtschaft zum Essen Aber, eben zum Essen, denn die Getränke sind Durchschnitt, so kostet der halbe Liter Bier zum Beispiel 5 DM Dafür gibt's im Sommer auch einen Biergarten. Trotzdem DIE Wirtschaft für Studis, die für wenig Geld wirklich genial gut essen wollen Soziale Preise, große Portionen, gutes Essen und nette Leute (solche wie wir) Was will man mehr? Leider erinnern aber die Räumlichkeiten eher an einen Stall als ein gediegenes Lokal und die Bedienung ist nicht eben schnell und freundlich Aber das ist halt das Essighaus und daher nimmt man das auch gerne in Kauf. Ach, noch ein Tipp am Rande Will man mal wieder so richtig gut austreten, sollte man hier auch vorbeischaun, denn die Klos sind erste Sahne, Ehrenwort Also Auf zum Schnitzel-mit-Pommes-und-Salat-und-Suppe-Essen für 13 Mark!!

Trinidad. Das Bier kostet hier 5 DM Das ist Tournurdurchschnitt Aber das ist auch nicht so wichtig Denn wir sind wegen den sage und schreibe 91 (in Worten Einundneunzig) Cocktails gekommen Und diese werden vom Chef noch selbst zubereitet Jawohl Und schon allein wegen ihm lohnt es sich zu kommen Dieser Althippie mit Rauschebart ist ein Scherzkeks par excellence und nebenbei noch supernett Außerdem erzählt er dir massenweiße Geschichten aus seinem Leben, da bleibt kein Auge trocken Zurück zu den Cocktails Wenn ihr vor 20 30 Uhr kommt, gibt's alles zu Happy-Hour-Preisen Wir haben's nicht ganz geschafft, aber trotzdem durfte unser Promille-Pegel am Ende so bei 1,5 gelegen haben Hicks! Sogar Peter war von seinen alkoholfreien Cocktails so benommen, daß er gegen 22 Uhr bei subjektiven 40 C ohne Vorwarnung mitten in der Kneipe und



zum Erstaunen der anderen Gäste seine Wikingermutze mit den zwei spitzen Hörnern aufsetzte. Außerdem wurde man bei der Musik der 70er und der entsprechenden Ausstattung des Trinidads gerne sein verbotenes Zigarettchen auspacken. Kurzum: So stellt man sich das Paradies vor: Geile Cocktails, geiler Laden, ein Platz zum Sterben. Unbedingt empfehlenswert.

Zur Bergstraße. Hier fühlen sich Studis wie wir wohl. Und davon gibt's hier nicht wenige. Denn die Preise sind wahre Selbstkostenpreise. Der halbe Liter Bier kostet 2,90 DM. Das ist unschlagbar. Da lacht der Geldbeutel. Und auch der Wirt. Der ist zwar unrasiert, aber durchaus sehr sympathisch. Und er schmeißt schon mal ein Witzchen in die Runde. Und nicht nur das. Hier gibt es auch den berühmten Pommesteller. Eine vor fett tiefende Mega-Ladung Pommes, die wirklich satt macht. Nicht von ungefähr kommt daher auch der in der Luft schwebende Geruch nach ranzigem Fett. Man hat wirklich das Gefühl in einer etwas zu groß geratenen Pommestube gelandet zu sein. Aber wir Psychos fühlen uns hier wohl. Denn hier sitzt die Klientel von morgen. Die Zeit scheint still gestanden zu haben. Nicht nur die Gardinen wurden seit 30 Jahren nicht mehr gewaschen, nein, hier findet man auch noch die originalen Dorfprools der 80er und außerdem alle bekennenden Alkoholiker Heidelbergs. Und uns auch. Dazu ist das Maria, seither die

einzigste Kneipe, die einen Kondomautomat aufzuweisen hatte. Also, beste Bedingungen zum Absturzen. Die Krüge hoch! Kurz kultige und abgefückte Kneipe mit Bier ohne Ende, die man in seinem Leben auf jeden Fall mal besucht haben sollte.

Zum Roten Ochsen. Diese alterwürdige Kneipe im Herzen Heidelbergs ist ideal zum Zechenprellen geeignet. Über das Herrenklo besteht nämlich eine Fluchtmöglichkeit. Und das ist auch nötig. Denn die Preise sind schweinisch (halber Liter Bier 6 DM) und es gibt fast nur Amis und Japaner. Zusätzlich ist hier auf dem Herrenklo noch ein extra Kotzbecken installiert. Die Burschis sind halt noch richtige Männer. Jawohl! Gute alte Zeit! Und so hängt auch die komplette Geschichte männlicher Saufgelage samt den dazugehörenden Burschis an der Wand. Das ist das einzig Interessante am Roten Ochsen. Na ja, immerhin klumpert noch ein Opi, bei dem man allerdings ständig Angst hat, jeden Moment eine Herz-Lungen-Wiederbelebung durchführen zu müssen, im Nebenraum auf einem Klavier nicht gerade schlechte Live-Musik. Und Marilyn Monroe ist auch schon mal hier gewesen. Aber das war lange her. Wir haben's jedoch keine zwei Stunden ausgehalten. Und das spricht für sich. Daher: Nicht empfehlenswert.

So, die Testerei geht natürlich weiter. Da wir allerdings langsam mit Leberproblemen zu tun haben, wurden wir uns gerade über dein fachfrauisches bzw. -mannisches Urteil sehr freuen. Übrigens: Der Erstistammtisch ist nicht nur für Erstis, auch die höheren Semester sind herzlich eingeladen. Also, wir sehen uns nächsten Montag und werden den Kneipen mit unserem objektiven, gerechten und unbestechlichen Urteil das Furchten leeren, ääh, lehren. In diesem Sinne: „Ich bin schon blau genug, das ist mir egal.“

Jochen Schonemann

STOP!!!

Suchst du einen Tangopartner?

Hast du kistenweise Prüfungsliteratur, die du an den Mann/ die Frau bringen willst?

Oder wolltest du schon lange mal loswerden wie interessant (oder langweilig) du die Themen in der „Schwarzen Schachtel“ findest?

Dann bist du hier genau richtig!

Denn das hier soll eure „**Kleinanzeigen- und Leserbriefseite**“ werden. Hier könnt ihr anbieten, suchen, kaufen, tauschen, verkaufen, nörgeln, kritisieren, Vorschläge machen....

WIE?

1. Werft euren Leserbrief oder eure Anzeige auf Diskette oder handgeschrieben in den Briefkasten des Psychotreffs.
2. Mailt uns unter: fachschaft@psi-sv1.psi.uni-heidelberg.de

Wer sich nicht nur aufs kritisieren beschränken will und eigene Ideen hat, ist bei und herzlich willkommen! Das Redaktionsteam braucht dringend Verstärkung!

Gesucht werden:

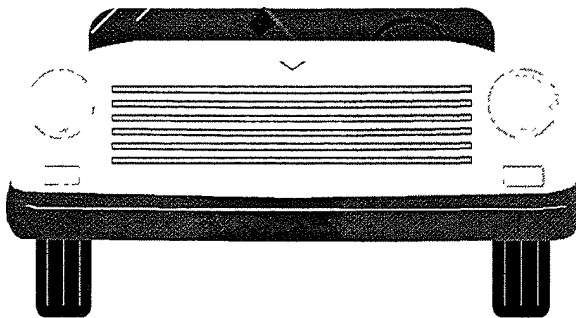
- Schreiberlinge
- Fotografen
- Computer- Maler (Layouter)
- kreative Köpfe, Hände, Füße und Beine....



„Studierende sind keine Goldesel“

So und ähnlich lauteten die Einladungen zur Vollversammlung zum Semesterticket. Ich fand es gut, daß die Uni politisch ist und bin hingegangen. Als eine von ca. 200 Studierenden (wie viele Studien hat die Uni Heidelberg? 20.000?) Zunächst wurde die Lage vorgestellt. JedeR Studierende bezahlt im Semester 19 DM (im Sozialbeitrag enthalten) und kann sich dann für 120 DM (ehemals 110 DM) das Semesterticket kaufen. Außerdem hat der VRN die Abmachung mit der Uni getroffen, daß er den Preis des Semestertickets nur erhöhen darf, wenn als Gegenleistung Verbesserungen des Liniennetzes (in Form von Taktverkürzungen etc.) erfolgen. Bisher hat sich der Verkehrsverbund Rhein-Neckar auch daran gehalten.

TAXI



So weit, so gut. Nun hat aber der VRN den Vertrag gekündigt und bietet der Uni stattdessen einen Vertrag mit ähnlichen Bedingungen an. Allerdings erhöht sich der Grundbetrag von den besagten 19 auf 22 Mark, ohne daß der Verkehrsverbund vorhat, dafür irgendwelche Leistungsverbesserungen zu offerieren. Die Frage war: Vertrag annehmen oder ablehnen?

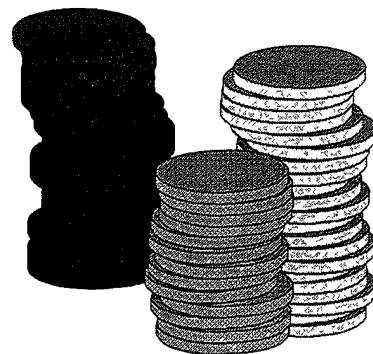
Es kam zur Diskussion. Die Beiträge gingen von „Das kann ich mir nicht leisten“ über weitschweifige Ausführungen zum Thema Solidarität bis hin zur Idee, den Vertrag abzulehnen, ein Semester lang den VRN zu boykottieren und Fahrrad zu fahren. Jemand wies darauf hin, daß der neue Vertrag nur der Anfang von weiteren Preiserhöhungen sei. Der VRN will nämlich das Semesterticket allmählich preislich dem MAXX-Ticket angleichen (Das MAXX-Ticket kostet doppelt so viel wie das Semesterticket und ist für SchülerInnen und Azubis gedacht). Das würde das Semesterticket überflüssig machen.

Die Debatte entwickelte sich immer mehr in Richtung „Vertrag annehmen“. Beiträge, die diese Meinung vertraten, bekamen Applaus und gegenteilige Wortmeldungen verstimmten zusehends. Ich habe irgendwann gegen die Annahme des Vertrages gestimmt und bin gegangen – natürlich in dem Bewußtsein, daß ich mit meiner Meinung in der Minderheit sein würde.

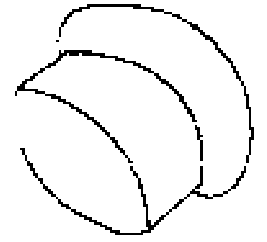
Jedes Volk, so heißt es, hat die Regierung, die es verdient.

Ich glaube, es hat auch jedeR StudentIn das Semesterticket, das er/sie verdient.

Doris Erbe

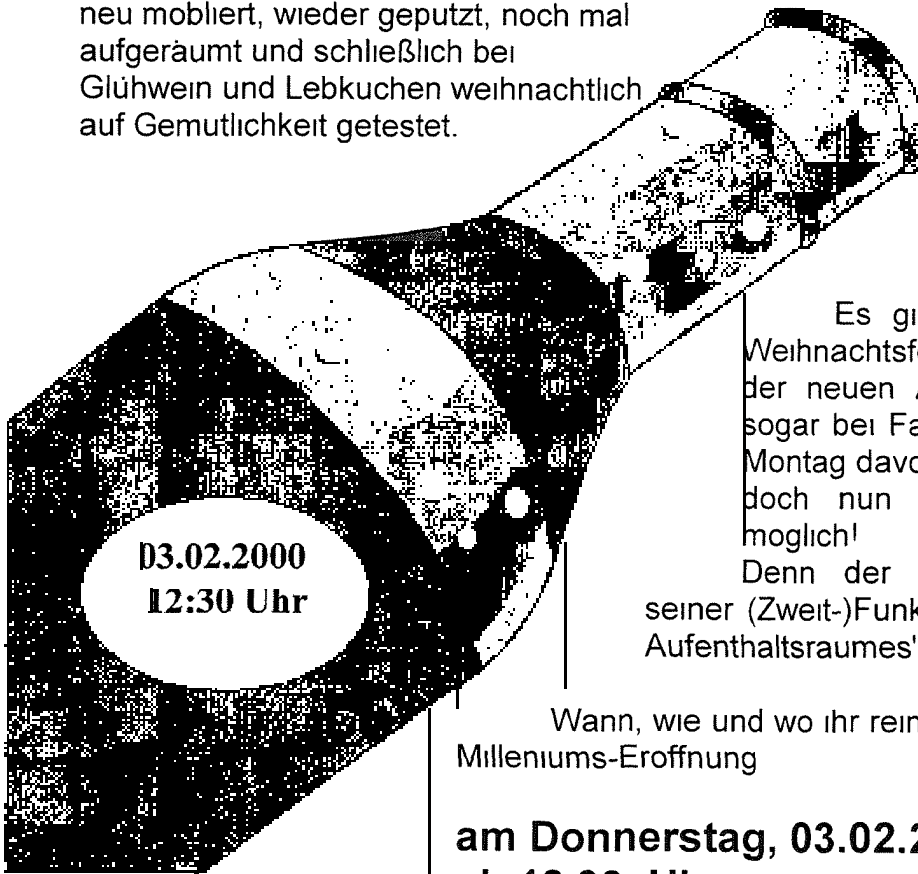


MILLENIUMS-ERÖFFNUNG



Endlich ist es soweit!
Nach insgesamt über 100 Stunden Arbeitszeit
gibt es einen Raum im psychologischen Institut,
der Dich vergessen läßt, daß Du Dich nicht
zu Hause, sondern an der Uni befindest

Der Kaffee Keller wurde entrümpelt, aufgeräumt,
neu mobliert, wieder geputzt, noch mal
aufgeräumt und schließlich bei
Glühwein und Lebkuchen weihnachtlich
auf Gemutlichkeit getestet.



03.02.2000
12:30 Uhr

Es gibt Psychos, die auf der
Weihnachtsfeier schon in den Genuß
der neuen Atmosphäre kamen oder
sogar bei Fachschaftssitzungen jeden
Montag davon profitieren
doch nun wird es für Euch alle
möglich!

Denn der Kaffee Keller soll wieder
seiner (Zweit-)Funktion eines "studentischen
Aufenthaltsraumes" gerecht werden

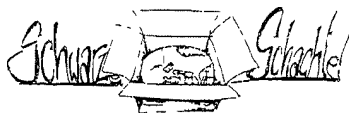
Wann, wie und wo ihr reinkommt, erfahrt Ihr auf der
Milleniums-Eröffnung

am Donnerstag, 03.02.2000
ab 12.30 Uhr

**Es gibt einen Mittagssnack für alle solange der Vorrat
reicht!**

...und dann werdet auch Ihr bald staunend sagen:
"Ich bin drin!"

Eure Fachschaft



Wer, wie, was (und wo)?!

KINOVERANSTALTUNGEN

<u>Kino im Feld</u>	DO 20.30	Aula INF 684	3DM (nur während Semester)	
<u>Uni-Kino</u>	MI 19 30	Horsaal 13 (Neue Uni)	3,50DM	
<u>Sneak Preview</u>	DI 22 30 oder 22 45	Lux (Hauptstr 110)	7DM	Tel 22000
<u>Cinemathek</u>	taglich 22 30	Harmonie-Kino (Hauptstr 110)	7DM	Tel 22000
<u>Kommunales Kino</u>	taglich (meistens 20 00)	Karlstorbahnhof, Am Karlstor 1	9DM 5DM (Mitglied)	Tel 9789 -17 -20
<u>Gloria Film & Psychoanalyse</u>	ca 1x im Monat	Hauptstr 146		Tel 25319

REDAKTIONS- UND MEDIENARBEIT

<u>Aktive Medienarbeit des Medienforums</u>	MI 20 00	Karlstorbahnhof Am Karlstor 1	
<u>ruprecht – Redaktion [Studenten(innen)-zeitung]</u>	MO 20:00	Haus der Fachschaften, 3 OG Lauerstr 1	Tel 542458
<u>Literaturoffensive Offene Lesung</u>	3 DI im Monat 20 00	Buchhandlung Himmelheber (Theaterstr 16)	Tel 166559 06224/75636
<u>UNIMUT (Unizeitung)</u>	Redaktionsschluß SO 16 00 alle 4 Wochen (s aktueller Infozettel)	Lauerstr 1	Tel 542456

CHÖRE UND ORCHESTER (zur Zeit mit Projekten beschäftigt)

<u>Großer Uni-Chor</u>	DI 19 30-22 00	Neue Uni (Aula)	Tel 542783 0621/794047
<u>Kleiner Uni-Chor (AnfängerInnenchor)</u>	DO 20 00-21 45	Horsaal musikw Sem Augustinergasse 7	
<u>Großes Orchester</u>	MI 19 30-22 30	Neue Uni (Aula)	Tel 542783
<u>Gr Chor Capella Carolina</u>	DO 20 00-22 00	Max-Weber-Haus Landstr 17	Tel 547398 (457410)
<u>Kammerchor Camerata Carolina</u>	DI 20 00	Max-Weber-Haus	Tel 592900 547398

INITIATIVEN

<u>AEGEE (unabhängige Studenteninitiative)</u>	MI 20 00	Dachgeschoss Studihaus Marstallhof	Tel 600461 472620
<u>AIIESEC (Studierendenorganisation)</u>	MI 20 00	Marstallsaal (hinter Nichtrauchercafé)	Tel 542900 167672



<u>Amnesty international</u> (Menschenrechtsorg)	1 DI im Monat 19 00 (für Neuinteressenten)	Asylbüro Landfriedstr 16	Tel 163515 20497
---	--	-----------------------------	---------------------

EINRICHTUNGEN FÜR STUDENTEN

<u>URRmEL</u> (Radreparaturwerk- statt mit Eigenleistung)	<i>Semester</i> DI 12-14, MI 12-14, DO 12-14, 18-20 <i>Ferien</i> DI 12-16	Schroderstr 90	
<u>Studi-Haus/Café</u>	MO-FR 9-24 SA 11-24 <i>Lesecafé</i> MO-DO 12-24, FR 12-18	Marstallhof 1	
<u>Unibibliothek</u>	<i>Lesen</i> MO-FR 8 30- 20 00, SA 11-15 <i>Leihen</i> MO-DO 9-16 FR 9-15 30 <i>Lesen</i> MO-FR 8 30- 22 00, SA 9-19 <i>Leihen</i> MO-MI 9-17 DO 9-18, FR 9-15 30	INF 368 Altstadt	Tel 544272 Tel 544265/3 Tel 542586

ANLAUFSTELLEN BEI PROBLEMEN

<u>Nightline</u> (für alle studentischen und alltäglichen Fragen)	<i>Semester</i> MO, MI, FR 21-2		Tel 184708
<u>Psychtherapeutische Beratungsstelle</u>	MO-DO 8 30-12 30, 13-17 FR 8 30-12 30, 13-15 offene Sprechstunde MO-DO 11-12	Neue Schloßstr 42	Tel 600026
<u>Selbsthilfe- und ProjekteBuro</u>	MO 10-13, DI 14-18, MI 10-13, DO 14-18	Alte Eppelheimer Str 38	Tel 184290

POLITISCHE GRUPPIERUNGEN

<u>FSK</u> (Fachschafts- konferenz)	DI 19 00	Lauerstr 1	Tel 542456
<u>RCDS</u> (Ring Christl - Demokr Studenten)	DI 20 00	Prinz Friedrich Kettengasse 9	Tel 21620
<u>PDS-Hochschulgrup</u>	1 MI im Monat 19 30	Griechische Taverne (an der Bergbahn)	Tel 782820
<u>Antifa-AK</u>	DI 20 30	Zentrales FSK-Buro 3 Stock, Lauerstr 1	
<u>Grüne Hochschulgr</u>	DI 20 00	Nichtrauchercafé Marstall (Raum1)	Tel 616887

Wenn Euch noch Termine von Veranstaltungen oder Ähnlichem einfallen, dann schmeißt die Information doch einfach in den Psychotreff-Kasten im Vordergebäude oder gebt sie einem der Redaktionsmitglieder Danke!

Markus



FÜR LESBEN UND SCHWULE

Schwul-lesbischer AK der FSK	<i>Semester</i> MI 13-14 Kaffee 2 & 4 SO 16 Keller 1 & 3 DO 20	ZFB Keller des psycholog Instituts (Hof rechts)	Tel 542456
Rosa Prinzen / Lila Prinzessinen	FR 20 00	Aidshilfe Untere Neckarstr 17	Tel PF 104864 69038 (FR 20-21) 181323
"Rosakehlchen" – Schwuler Chor	MI 20 00	Kulturfenster Kirchstr 16	Tel 315891

HOCHSCHULSPORT in der vorlesungsfreien Zeit vom 22 3 – 30 4 2000

Aikido		FR 16 30-18 30	Gymnastikhalle
Badminton		FR 12 00-14 00	Dreifachhalle
Basketball	Herren	MO 20 30-21 45	Sporthalle
	Herren	FR 18 00-20 00	Sporthalle
Fechten	Wettkampf	DI 19 00-21 45	Gymnastikhalle
Fitness-Sport	Circuit-Training	MI 17 30-18 30 MI 18 30-19 30	Turnhalle Turnhalle
	Kondition I Halle	DI 19 00-20 30 FR 16 30-18 00	Turnhalle Sporthalle
	Gymnastik Damen	MO 18-19, 19-20 MI 19-20, 20-21	Gymnastikhalle Gymnastikhalle
Judo		MI 19 30-21 45 FR 18 00-20 00	Turnhalle Turnhalle
Karate		MO 20 00-21 45 DI 17 00-19 00 DO 17-18 30, 18 30-20	Gymnastikhalle Gymnastikhalle Gymnastikhalle
Krafttraining		MO-FR 12-15	TPR
Schwimmen		DO/FR 12-13, 13-14	Bundesleistungszentrum
Jazz-Gymnastik		MI 17-18, 18-19	Gymnastikhalle
Turnen		MO 18 00-19 30 DO 20 00-21 45	Turnhalle Turnhalle
Volleyball		DI 16 00-18 30 DO 16.00-18 30	Sporthalle Sporthalle



Das Märchen vom BDP-Kongreß

Es waren einmal zwei Psychos, die zogen am frühen Nachmittag des 26. Novembers im Jahre des Herrn 1999 zum BDP-Kongreß nach Bielefeld (BDP = Berufsverband deutscher Psychologinnen und Psychologen). Da sie beide einem Orden namens "Fachschaft" angehörten (in Heidelberg auch unter dem Namen "Psychotreff" bekannt), freuten sie sich, dort oben im Norden Gleichgesinnte aus ganz Deutschland bei einer bundesweiten Tafelrunde zu treffen. In Mannheim wurde diese kleine Gruppe noch verstärkt durch eine frohliche Maid, die in namlicher Stadt der gleichen Lehre anhing.

Zusammen fuhr diese Gruppe mit dem Schnellsten, was die deutsche Bahn zu bieten hat, nach Bielefeld; im selben Zuge reiste außerdem eine lustige Gruppe trinkfreudiger Alpenbewohner, die ein Bier nach dem anderen leerten, da unsere Psychos biertechnisch gesehen auf dem Trockenen saßen, faßte einer von ihnen den Entschluß, lautstark eine Runde Freibier zu fordern, die freundlicherweise auch sogleich gewährt wurde. Das besagte Bier enthielt Öl, kam aus Lappland und wurde von den Schweizern sinnigerweise "Rentierpisse" genannt. Frisch geolt kam die Gruppe fünf Stunden später in Bielefeld an.

Dort suchte das muntere Trio zunächst einmal eine Herberge, da während des Kongresses die Möglichkeit bestand, in der Mensa per Schlafsack zu übernachten, versuchten die drei ihr Glück zuerst in der Universität. Leider war es bereits 20 Uhr abends, und nur wenige Leute fanden sich traditionsgemäß um diese Uhrzeit an einem solchen Ort ein. Die Mensa hatte geschlossen, daraufhin wurde der Fachschaftsraum

der ortsansässigen PsychologInnen gesucht, was sich bei der hiesigen kryptischen Beschriftungspraxis der Institute (L, P, S, B, T,) als ausgesprochen schwieriges Unterfangen erwies. Schließlich fand sich aber doch besagter Raum sowie eine nette Fachschaftlerin, die hier eine Übernachtungsmöglichkeit gewährte. Nachdem das Gepäck sicher verstaut war, zog es das Trio hinaus in die Bielefelder Innenstadt, um vor Kongressbeginn am nächsten Tag noch das Bielefelder Nachtleben auskundschaften zu können.

Bewaffnet mit Stadtplan und Kneipenführer ging es um 21 Uhr mit einem kleinen Stadtrundgang los, die erste Station war ein Gasthaus mit eigener Brauerei, das zwar sehr schön war und frisches Bier bot, allerdings den studentischen Geldbeutel doch stark strapazierte. Auf der Suche nach etwas Eßbarem zog die Gruppe darum weiter und mit Unterstützung der einheimischen Bevölkerung fand sich schon bald ein preisgünstiger Doner-Shop (an dieser Stelle eine kleine Kostprobe einer Wegbeschreibung: "Wenn das Pflaster aufhört, fangt der Teer an und dann seid ihr da.") Im "Crazy Döners" gab es dann die Kochkünste eines libanesischen Brüdertrios am Herd zu bewundern. Der Chefkoch schien hyperaktiv zu sein und blieb ständig in Bewegung, außerdem flambierte er dreimal ein Jagerschnitzel, einfach weil ihm das anscheinend sehr großen Spaß machte, sein älterer Bruder, offensichtlich der Chef dieses Ladens, stand teilnahmslos daneben, vollkommen bekifft im Nirvana versunken.

Mit den Donern ging es dann weiter durch die Bielefelder Innenstadt und da es ziemlich windig war, zog es die Gruppe in ein nahegelegenes, sehr gemutliches Parkhaus. Das Essen war sehr reichlich, und nur einer der drei schaffte sein ganze Portion, der Rest ging in einen Konkurrenzdonershop, um sich ein Bier bzw einen Ouzo zu genehmigen, peinlicherweise wurde dort auch ein Restdoner versehentlich liegengelassen. Auf dem Weg zur nächsten Kneipe machten die Psychos Bekanntschaft mit einem munteren Frauenstammtisch, dessen Mitglieder den Schreiber dieser Zeilen zunächst (aus vollkommen unerfindlichen Gründen) für einen Kneipenanwerber hielten, dann aber ein nettes Gespräch begonnen und erstaunliche Geographiekenntnisse offenbarten ("Wir kommen aus dem Schwabenland", Antwort daraufhin "Ja, ich habe auch eine Freundin in München")

Nach einem kurzen gesprächs-technischen Warm-Up zog dieser Stammtisch weiter ins nächstgelegene Lokal, wobei die Mannheimer Maid als Geschlechtsgenossin kurzerhand am Arm gepackt und mitgenommen wurde (und sich später nur gegen Opfer eines Bieres wieder loseisen konnte), nachdem die Gruppe wieder vollzählig war, ging es weiter zur nächsten Kneipe, begleitet von freundlichen Grüßen der Passanten ("Hau rein!"), die mit exakten Wegbeschreibungen durch das nachtlliche Bielefeld aufwarten konnten ("Also, da hinten ist ein Springbrunnen, der hat aber gerade kein Wasser, und dann müßt ihr die nächste Straße links, ach ja, und der Springbrunnen hat übrigens kein Wasser, und nach dem ihr links abgebogen seid, müßt ihr gleich wieder rechts einbiegen - habe ich eigentlich schon gesagt, daß der Springbrunnen kein Wasser hat?") Manchmal konnte auch anderen Ortsfremden mit

dem neu erworbenen Wissen weitergeholfen werden ("Wir sind nicht von hier, aber frag ruhig! - Was? Wo der Jahnplatz ist? Da sind wir doch vor einer halben Stunde gewesen, da müßt du jetzt rechts gehen")

Mit jeder Kneipe stieg der Stimmungspegel weiter an, zudem waren die Kellnerinnen in Bielefeld wirklich einmalig (Bestellung 1 Weizen, 1 Kristall, 1 Schokoshake - "Moment, das muß ich mir aufschreiben") Auch gelegentliche Teeniebelastigungen ("Iiiii, die laufen schon mit Flaschen rum") erhöhten lediglich den Spaßfaktor und um 2 Uhr waren unsere wackeren Psychos noch fast in eine Singleparty hineingeplatzt, die Disco trug den bezeichnenden Namen "Far Out". Da aber eine blonde Tursteherin den Weg versperrte und der Laden zudem proppevoll war, zog das Trio weiter in den "Alex", der letzten Kneipe an diesem Abend.

Um 3 Uhr kam schließlich der letzte Nachtbus und brachte ein paar mude, aber glückliche Psychos zurück zur Uni, wo noch ein paar Stunden bis zum Kongreßbeginn am nächsten Tag geschlafen werden konnte.

Nach einem ausgiebigen Frühstück in der hiesigen Cafeteria der Mensa mit leckeren Schokocroissants und Gebäck, begann schließlich um 10 Uhr der Bielefelder Psychologiekongreß. Ungefähr 200 Studis waren dazu aus ganz Deutschland angereist, auf dem Programm standen Vorträge und Workshops, denen man per Losverfahren zugeteilt wurde. Die Themen kamen vor allem aus dem Bereich der klinischen Psychologie und der ABO, angeboten wurden beispielsweise eher theoretisch orientierte Workshops wie "Hypnotische Kommunikation in der Therapie" und "Familien- und Scheidungsmediation", aber auch Tätigkeitsberichte von praktizierenden

Klinikern, im Bereich der ABO gab es Angebote wie "Psychologie in der Personalpolitik bei Daimler Chrysler" oder "Neue Themen der A+O-Psychologie für eine Praxis der Zukunft". Da die Seminare mit durchschnittlich 20 Teilnehmern recht überschaubar waren, kamen gute Diskussionen zustande und allgemein war die Atmosphäre auf dem Kongreß sehr angenehm. Das Programm ging am Samstag bis 18 Uhr, im Anschluß trafen sich alle anwesenden Fachschaffler zu einem "Vernetzungstreff". Vereinbart wurde eine verstärkte Zusammenarbeit aller Psychofachschaften in Deutschland sowie ein großes Fachschafflerstreffen im Sommersemester, wahrscheinlich in Gießen, bei dem der bundesweite Zusammenschluß diskutiert und organisiert werden soll.

Mit Sekt und Platzchen begann so dieser Samstagabend und im Anschluss an das Treffen zog es unsere kleine Gruppe Psychos zusammen mit anderen FSlern noch in die nahegelegene Unikneipe, wo nach einer zünftigen Brotzeit bis spät in die Nacht diskutiert wurde.

Zur Übernachtung ging es dann in die Mensa, wobei sich die Schlafgruppe "Heidelberg/Mannheim" noch um zwei FachschafflerInnen aus Köln und aus Bamberg vergrößerte, so daß es noch recht lustig wurde.

Am Sonntag ging dann das Programm weiter bis kurz vor 18 Uhr, Themen heute waren z.B. "Freiberufliches Management-training",

"Existenzgründung für Psychologen" oder "Berufseinstiegsseminar für ABOler". Das Mittagessen (Kartoffelsuppe zu Studipreisen) wurde in der Mensa von der dortigen Fachschaft organisiert, die den ganzen Kongreß über wirklich schwer aktiv war.

Am Abend zogen sich unsere Psychos dann langsam aus Vorträgen und Seminaren zurück und fuhren mit dem ICE wieder gen Süden, wo sie um 0 Uhr in Mannheim bzw. eine halbe Stunde später in Heidelberg ankamen.

Und die Psychos lebten glücklich und zufrieden weiter, und wenn sie nicht gestorben sind, dann studieren sie noch heute...

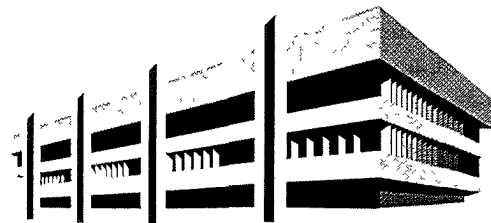
Epilog

Am Ende dieses Märchens fällt dem Schreiber dieser Zeilen auf, daß ein Großteil der Geschichte dem denkwürdigen Freitagabend gewidmet ist, der eigentlich überhaupt nichts mit dem eigentlichen Kongreß zu tun hatte. Er war aber so einzigartig, daß er hier trotzdem seinen gebührenden Platz finden sollte.

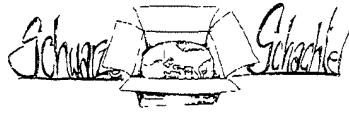
An dieser Stelle sei nicht vergessen, auf den allwochentlich stattfindenden "Erschdichdammdisch" hinzuweisen, der jeden Montag ab 20:30 Uhr in einer anderen Kneipe Heidelbergs stattfindet. Insbesondere alle Erstis sind dazu noch einmal recht herzlich eingeladen! Anstelle eines Schlußwortes ein bielefelderischer Abschiedsgruß.

Heidelberg, hau rein!

Peter



ungefähre Ansicht der Bielefelder Uni - ist man da nicht froh, ein Heidelberger zu sein



Interview mit dem Institutsdirektor Prof. M. Amelang

Die schwarze Schachtel
Prof Amelang:

Nennen Sie uns bitte 3 Ihrer positiven Charakterzüge.

Ich bin stabil in Stimmungen, gern unterwegs, begeisterungsfähig und etwas abenteuerlustig

Die schwarze Schachtel
Prof Amelang

Und nun nennen Sie uns bitte 3 negative Charakterzüge.

In manchen Dingen bin ich etwas schusselig, vergeßlich und ungeduldig. Manche Menschen werfen mir vor etwas chaotisch und hektisch in, meiner Ansicht nach, nebensächlichen Dingen zu sein

Die schwarze Schachtel
Prof Amelang.

Wer ist Ihre Lieblingsschriftsteller/in?

In meiner Jugend habe ich alle Bücher und Kurzgeschichten von Ernest Hemingway und John Steinbeck gelesen. Mit zunehmendem Alter finde ich mehr Gefallen an sentimentaleren Dingen wie zum Beispiel an den Büchern von Nicolas Sparks „Message in a Bottle“, „Wie ein einziger Tag“ und „Zeit im Wind“

Die schwarze Schachtel
Prof. Amelang

Wer ist Ihre Lieblingsschauspieler/in?

Da ich es gerne etwas robuster habe, zahle ich Clint Eastwood, Robert Redford, Charles Bronson und Kevin Costner zu meinen Favoriten

Die schwarze Schachtel
Prof Amelang

Und was ist Ihr Lieblingsfilm?

Da gibt es mehrere, aber die Mischung aus Markigkeit und Tragik bei dem Film „Die Brücken am Fluß“ mit Clint Eastwood hat mir sehr zugesagt.

Die schwarze Schachtel
Prof Amelang:

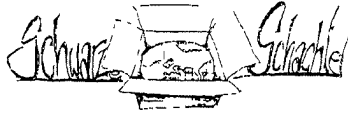
Was war Ihr schönstes Erlebnis?

Das kann ich Ihnen doch nicht erzählen (lacht), aber das zweitschönste Erlebnis von mir will ich gerne preisgeben, wovon ich aber die familiären Erlebnisse auslassen möchte. Als ich 1974 in Salzburg den Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychologie besuchte, fand ich eines Morgens am schwarzen Brett des Kongressbüros ein Telegramm für mich vor. Drin stand: „Heidelberg ruft Prof. Amelang.“ Seinerzeit war ich Professor für Methodenlehre und Allgemeine Psychologie an der Uni Hamburg. Seit 1976 bin ich Professor für Differentielle Psychologie und Diagnostik an diesem Institut und das war die richtige Entscheidung.

Die schwarze Schachtel
Prof Amelang

Was bereuen Sie in Ihrem Leben am meisten?

Wie ich bereits erwähnte mag ich das Abenteuer. Von daher zählen zu meinen Hobbies auch ausgedehnte Motorradtouren in Wüsten oder in die Berge. Als ich mit einem Freund 1997 auf einer besonders herausfordernden Tour in den höchsten befahrbaren Pässen im indischen Himalaya unterwegs war, widerfuhr ihm leider ein Unfall, wobei er sich ein Schlüsselbein brach. Da aber Schneestürme angesagt waren, sahen wir uns gezwungen, trotz des Bruches weiterzufahren. Mein Freund ist mir sehr langsam mit seinem Motorrad gefolgt und ich wurde



immer ungeduldiger, da wir strahlendes Wetter hatten und irgendwann habe ich dann Gas gegeben und bin voraus gefahren 1 Stunde später habe ich auf ihn gewartet und das zweite Unglück war passiert, da er noch mal stürzte und zu diesem Zeitpunkt alleine unterwegs war. Und glauben Sie mir, ein vollbepacktes Motorrad ist auch ohne „Handikap“ nur schwer wieder auf die Räder zu stellen, zumal in diesen Hohen Bis heute werfe ich mir vor, daß ich so ungeduldig war und nicht gewartet habe und somit meinem Freund nicht helfen konnte

Die schwarze Schachtel
Prof Amelang

Was wäre für Sie das größte Unglück?

Das ist mir schon passiert. Meine Tochter ist nach einem Unfall an den Rollstuhl gebunden.

Die schwarze Schachtel

Was schätzen Sie an den Studierenden dieses Instituts am meisten?

Prof Amelang

Das freundliche Miteinander, das hohe Maß an Zuverlässigkeit und „dass die Studierenden trotz der flachen Hierarchien an unserem Institut nicht über die Strenge schlagen.“

Die schwarze Schachtel

Was ärgert Sie an den Studierenden dieses Institutes am meisten?

Prof Amelang

Eigentlich etwas ganz Nebensächliches, nämlich das grußende Verhalten. Wir Professoren kennen zwar nicht alle Studenten beim Namen, doch wir haben ein Gesichtsbild von ihnen. Ich finde es merkwürdig, wenn mich einige Studenten, z. B. zufällig auf der Hauptstraße beim Vorbeigehen sehen und ohne zu grüßen wegschauen.

Die schwarze Schachtel

Wenn Sie jetzt nicht Psychologe wären, welchen Beruf würden Sie ausüben?

Prof Amelang

Da ich gerne campe, hatte ich früher „Pächter eines Campingplatzes“ gesagt, wo ich viel mit Menschen zu tun hätte, aber heute bin ich davon abgekommen.

Die schwarze Schachtel

Wenn Sie ein Körperteil sein müßten, welches wären Sie am liebsten? Und warum?

Prof Amelang

Den Kopf, weil man damit so ziemlich alles machen kann wie z. B. Denken, Sehen, Schmecken, Riechen und Hören.

Die schwarze Schachtel

Welchen Spitznamen würden Sie Gerhard Schröder geben?

Prof Amelang

Tausendsassa, da er trotz seiner vergangenen Turbulenzen im familiären und politischen Bereich weit gekommen ist.

Die schwarze Schachtel.

Ihr Haus brennt. Alle Lebewesen sind bereits gerettet. Sie können nur noch 3 Gegenstände in Sicherheit bringen. Welche?

Prof Amelang

Mein früheres Motorrad (BMW), das im Hausflur steht, meine Plattensammlung (mexikanische Folklore und klassische Musik) und einen Holzstuhl (ein sogenanntes Deck-Chair) mit hohem Erinnerungswert, den ich von meiner Tochter geschenkt bekommen habe.

Die schwarze Schachtel

Wie lautet Ihr Lebensmotto?

Prof Amelang

Fair zu allen Leuten sein, verantwortungsbewußt mit den Freiheiten eines Professors umgehen, Spaß am Leben zu haben und dabei jede Stunde genießen.



Die schwarze Schachtel
Prof Amelang

Was empfinden Sie beim Motorradfahren?

Ein großes Gefühl von Freiheit, Dynamik und Naturverbundenheit, da ich auf dem Motorrad z B Kalte, Hitze und Nasse fühlen kann Abgesehen davon sind mir „Phänomene“ wie Staus unbekannt (schmunzelt).

Die schwarze Schachtel
Prof Amelang

Was für Ziele haben Sie sich als „frischgebackener“ Institutsdirektor gesetzt?

So ganz „frischgebacken“ bin ich nun doch nicht, da ich das Amt des Institutsdirektors jetzt schon zum 3 Mal inne habe Ich versuche, unter Bedingungen schwindender Ressourcen die Neuorganisation halbwegs harmonisch zu gestalten Bestimmte Stellen werden in den kommenden Monaten wegfallen und ich bin bemüht, den gewohnten guten Service an diesem Institut zu erhalten Es geht sozusagen um Schadensbegrenzung

Die schwarze Schachtel
Prof Amelang

Was halten Sie von der Gleichberechtigungsbewegung?

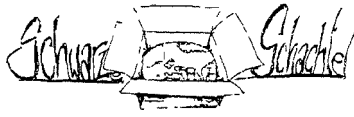
Ich habe mich bei Frauenangelegenheiten bisher immer stark gemacht und meine Mitarbeiterstellen sind seit jeher etwa zur Hälfte von Frauen und Männern besetzt Außerdem Die Forschung hat ja schließlich auch gezeigt, daß Frauen mindestens genauso intelligent sind wie Männer.

Die schwarze Schachtel.

Herr Prof Amelang, wir danken Ihnen für das Gespräch

Das Interview mit Herrn Professor Amelang führten Markus Neumann und Vasco Dos Santos Pedro





Einmal Odenwald und zurück, bitte! *Ein Bericht vom letzten Erstiwochenende*

"Wir schreiben das Jahr 1999, Sternzeit Freitag, 12 November, unendliche Weiten in den Tiefen des Odenwalds Eine kleine Schar von Fachschäftlern macht sich mit einer Gruppe munterer Erstis auf den Weg in ein Wochenende voller unbekannter Ereignisse "

Am Freitag den 12.11.99 traf sich eine Gruppe von ca. 20 Psychos vor dem SWR3-Club im Heidelberger Hauptbahnhof, um in die Tiefen des Odenwalds zum diessemestrigen Erstiwochenende aufzubrechen

Alle waren gutgelaunt und tatendurstig, jeder freute sich schließlich schon auf den weltbekannten Kurort Grasellenbach mit seinem landwirtschaftlichen Charme, seinen großen Liegewiesen und seinem Privatzoos voll putziger Pferdchen und Schafchen. Unter Ausnutzung aller verfügbaren öffentlichen

Nahverkehrsmittel erreichten wir nach anderthalb Stunden schließlich wohlbehalten das gelobte Land und wurden an der Bushaltestelle schon prompt von einer Autokarawane motorisierter Psychos empfangen, die bereits Essen und Getränke angeliefert hatten (an dieser Stelle noch einmal herzlichen Dank an die Betreffenden!) und uns jetzt unsere Survivalausrüstungen abnahmen und uns im Anschluß freundlich aus dem fahrenden Auto zuwinkten, als wir den Rest der Strecke in 20 Minuten zu Fuß zurücklegten

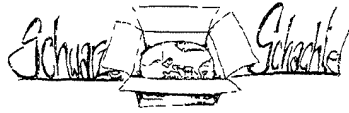
Nachdem die Zimmer aufgeteilt worden waren, wurde das Abendessen gekocht. Es gab zunächst kiloweise Aufschnitt und danach noch schwabische Maultaschensuppe, das Abendessen dauerte dementsprechend auch gut zwei Stunden. Danach gab es lustige Kennenlernspielchen, bei denen sich u.a. Psychos mit bestimmten Merkmalen auf

eine improvisierte Bühne stellen mußten, so z.B. alle Singles, Piercer und TrägerInnen weißer Unterwäsche, es wurde also recht lustig! Anschließend wurde der Speiseraum in eine Disko umfunktioniert, in der seltsamerweise fast immer nur bei völliger Dunkelheit getanzt wurde (warum wohl???) Ein beliebter Treffpunkt war außerdem die Küche, desweiteren zogen sich einige Gruppen auf ihre Zimmer zurück, um dort den bunten Abend fortzusetzen. Zwischen 4-5 Uhr kehrte dann langsam Ruhe im Haus ein und die Nacht dauerte dann noch bis 9 Uhr, dann wurden alle mit einem melodischen "BOOOONG" der Sprechanlage geweckt und zum Frühstück gerufen, das diesmal sehr reichhaltig ausfiel, es gab Müsli, Cornflakes, frisch aufgebackene Brötchen, Brot, Nutella, Marmelade, Honig, Wurst und Käse, dazu wahlweise Tee oder Kaffee

Am frühen Nachmittag fuhr ein Teil zum Einkaufen, der Rest wanderte ein bißchen durch den schönen Odenwald, wobei das Ganze zunächst eher ein Querfeldeinmarsch war, vorbei an Schafen (die nichts mit uns zu tun haben wollten) und Pferden (die zuviel mit uns zu tun haben wollten ein Pony lief der Psychoersatzfamilie sogar hinterher und mußte von zwei Erstsemesterinnen zurück zum Besitzer gebracht werden)

Um 14 Uhr gab es dann Mittagessen, ganz klassisch diesmal Spaghetti mit Tomatensoße, zwei Stunden später bot die Fachschaft zwei Workshops an zu den Themen: "Fachschaft- Bin ich da etwa schon drin? Na, das ist ja einfach" und "Fachschaftszeitung Schwarze Schachtel", woran jeweils etwa zehn Psychos teilnahmen

Diskutiert wurde in den Workshops über mögliche Aufgaben der Fachschaft (aus der Sicht der Erstis) und über die



Neuaufgabe der "Schwarzen Schachtel", die noch in diesem Semester erscheinen soll

Am Abend gab es dann noch eine deftige Portion Kasespatzle, wonach wirklich alle plumpsatt waren und bereit für den bunten Abend, der um 22 Uhr mit dem traditionellen "Zeitungsabschlagespiel" begann. Wie immer hat das Spielprinzip leider nicht so ganz funktioniert, dafür artete es (auch wie immer) in eine nette kleine "Schlagerei" aus. Weitere Spiele waren beispielsweise "Gesicht-ins-Mehl-tunken" (um Bonbons zu ergattern), ein Würstchenwettessen (das etwas mißglückte, weil einfach alle schon zu satt waren nach den Spaghetti und den Kasespatzle), "Gerauscheraten" (Motto: Wer bin ich?) sowie ein geniales "Erfinderspielchen", bei dem zwei Personen in einer Jacke steckten, wobei der Vordermann erraten mußte, welche Erfindung ihm der Hintermann pantomimisch nur mit den Händen "vor Augen führte".

Nach diesem bunten Abend bewunderte ein Teil von uns die therapeutischen Fähigkeiten von Brigitte Lammle im Fernsehen (diesmal verglich sie eine Klientin mit einem fetten Mops, der durch die Gegend wackelt) und erfreuten uns an den Teletubbies, eine Sendung, die auch von älteren Semestern bedenkenlos genossen werden kann. Wie am Tag zuvor gab es wieder eine kleine Disko sowie den Treffpunkt Küche und wie bei vergangenen Wochenenden zuvor brodelte auch diesmal hier drin die "Gerüchteküche", außerdem sang ein zur Zeit leider noch recht unbekannter Elvis zusammen mit einer Gruppe von 4-5 anderen SängerInnen unvergessene Lieder wie "In the Ghetto" oder "Skandal im Sperrbezirk".

Gegen 0 Uhr gab es dann noch eine interessante und (für diese Uhrzeit) erstaunlich tiefsinnige Diskussion über solch spannende Themen wie "Liebe",

"Sex" und "Abhängigkeit bei Rauchern".

Um 1 Uhr zog dann der aromatische Geruch von Knoblauch durch die Küche, als die altbewährte Knoblauch-Joghurt-Mayo-Sauce mit frisch aufgebackenen Brötchen verzehrt wurde.

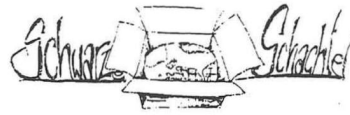
Drei Stunden später zog sich ein kleiner Kreis männlicher Psychos noch in den Fernsehraum zurück, um dort in einer "Mannerrunde" noch einen lustigen Spatfilm zu genießen und entsprechend zu kommentieren (diesmal sahen wir einen Uraltwestern mit einem noch recht jungen Burt "Mach sie alle platt" Reynolds voller traditioneller Rollenklischees und herzerfrischender Machosprüche). Gegen 6 Uhr ging dann leider auch dieser Tag langsam zu Ende. Am nächsten Tag wurde nach einem ordentlichen Frühstück das Haus durchgeputzt und aufgeräumt. Die ersten Psychos fuhren daraufhin schon mit den Autos heim, ein kleiner Rest vertrieb sich die Wartezeit auf den Bus noch mit Tabu (kleine Kostprobe: Wie nennt man die Kinder von Kroten? Na ist doch ganz einfach: Frosche!). Um 14 Uhr fuhren wir dann wieder zurück in heimische Gefilde, dabei wurden noch zwei Flaschen Sekt und eine Flasche Likör beseitigt (schließlich sollten ja nicht zuviel Reste übrigbleiben..) und zwei Stunden später kamen wir dann wieder in Heidelberg an. Der harte Kern genoß noch einen gemütlichen Chill-out im Kaffee Keller des Pls und um 18 Uhr endete dann auch dieses Wochenende.

Möge die Macht mit allen Psychos sein, die durch ihre Anwesenheit dieses Erstwochenende zu etwas ganz besonderem gemacht haben!

Am Ende noch ein fröhliches HOSSA sowie ein vorgezogenes NARRI NARRO UND WEITER SO !!!!!!!

Beam me up, Scotty

Peter



LEBENSSTAFT

Dunkel. Dunkel und diesig ist es draußen. Die Straßen sind leergefegt und nur das matte Licht einer Straßenlaterne schenkt diesem geisterartigen, trostlosen Ambiente eine künstliche Lebendigkeit.

Eine ganz normale Winternacht – nein – besser gesagt Wintermorgen, denn hinter einem der dunklen, verschlafenen Fenster ertönt urplötzlich ein Wecker. Das markdurchdringende, immer wiederkehrende, monotone und vor allem nervenzerreißende Riiiiing-Riiiiing zerrt gerade einen glücklich, schlafenden Studenten aus seinen schönsten Träumen. Schlaftrunken und aufs Äußerste gereizt wird dem Wecker erstmal die Luft zum atmen genommen. Möge er nun in Frieden ruhen. Dennoch, jetzt hat sich ein anderes Problem eingestellt. Zentnerschwere Gewichte scheinen auf die Augenlider zu drücken, die Knochen knirschen vor Müdigkeit, der Geist läßt sich vom nervigen Riiiiing – Riiiiing, daß noch in den Ohren nachhallt, nicht beirren und versucht beharrlich weiterzuträumen. Das übliche Spielchen am Morgen.....

Doch da naht die Rettung! Ein süßlich-aromatischer-verführerischer wie auch kräftig-stimulierender Duft wird an die Nase herangetragen. Hmhmhm, ein schwarz-glanzender, voller, spritzig-fließender Saft. Ein Saft, der den ausgemergelten, ausgebeuteten und noch leistungsunfähigen Körper und Geist wieder zu neuen Kräften verhilft..
K A F F E E !!! – Unser allseits beliebter Lebenssaft.

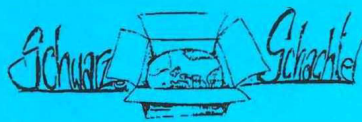
Und so ist schon früh am Morgen ein kleines Wunder geschehen. Frisch, selig, ausgeschlafen und voller Tatendrang verläßt unser Student/in das Haus und schlendert fröhlich vor sich herpfeifend

zum Psychologischen Institut. Heute sind es ja „nur“ 2 Vorlesungen und 1 Seminar. Die erste Vorlesung vergeht wie im Flug und der Lebenssaft zeigt seine Wirkung. Doch – oh Schreck – auch die Wirkung vom Lebenssaft ist anscheinend nur von kurzer Dauer und es stellen sich wieder die altbekannten Symptome von heute morgen ein. Was tun? Noch sind die Kräfte nicht so geschwunden, daß unserem Studenten der Bäcker (oder eher Lebenssaft Händler) auf der Hauptstraße entfallen wäre. Es reicht noch für einen letzten, kurzen Spurt und die nächste Enttäuschung steht schon bevor. Unser/e Student/in schaut sich verwundert nach einem Schild um, wo vielleicht „Freibier“ draufsteht. Menschenmengen tümmeln sich vor der Theke, wo der heißbegehrte Saft in rauen Mengen ausgeschenkt wird. Verzweiflung macht sich langsam, dafür aber umso sicherer, bemerkbar. Was nun? In 5 Minuten fängt die nächste Vorlesung an und die Menschen-schlange ist einfach zu lang.....

Schon manch einer hat an dieser Stelle resigniert und schlurft mit hängendem Gesicht in die nächste Vorlesung. Dort brach dann sofort ein harter, gnadenloser Kampf an. Der Gegner hieß Schlaf. Die meisten verloren ihn.....

Was können wir dagegen tun? Nichts? Resignieren und weiterhin diese hoffnungslose Kämpfe führen?

NEIN! Wir haben die bessere Alternative für Euch! Bei der Institutsleitung haben wir einen Kaffeeautomaten (ja, ja, glaubt es ruhig, das ist so ein Ding, daß ganz automatisch Lebenssaft ausschenkt) beantragt, der ganz für uns Psychos am Institut sein soll. Stellt euch vor, nie wieder raus in die Kälte, weit laufen, lange anstehen und vergeblich auf eine Tasse Kaffee warten. Vor allem ist so ein



Automat auch wesentlich freundlicher zu einem Studentengeldbeutel.

Ihr sagt euch wahrscheinlich gerade an dieser Stelle „Wow, daß ist toll, aber warum schwafelt er immer noch weiter?“. Es gibt nämlich einen kleinen Haken.....(der aber wirklich nur klein ist)

Wie bereits oben erwähnt, ist der Kaffeeautomat nur beantragt und wenn wir nicht ausdrücklich nachweisen, daß die Mehrheit der Studenten diesen

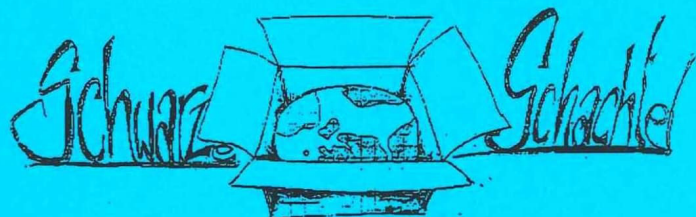
Automaten auch wirklich wünscht (eventuell schenkt dieser Automat sogar noch Suppen, Tee usw. aus – So ganz genau wissen wir es auch noch nicht) kann es am Ende „Pustekuchen“ heißen.

Also, kämpft mit und tragt Euch in die Liste („Ja, wir wollen ihn“) ein, die jeden Montagabend ab 18.15 Uhr im Psycho-Kaffee Keller ausliegt.

Vasco dos Santos Pedro

Impressum

- Die **Schwarze Schachtel** erscheint unregelmäßig (ca. 1-2 mal pro Semester sind mindestens geplant) am Psychologischen Institut der Uni Heidelberg
- **Preis:** zunächst 10 Pf (Schutzgebühr bzw. Druckbeihilfe bzw. Spende bzw. Solidaritäts-Groschen... nennt es, wie ihr wollt)
- **Finanzierung:** Fachschaft Psychologie
- **Redaktion:** Susanne Wuttke, Andrea Thorwarth, Vasco dos Santos Pedro, Doris Erbe, Jochen Schönemann, Peter Baldermann, Kristin Loll, Katrin Rapp, Markus Neumann, Sebastian Töpfer;
- **"freie Mitarbeiter":** Katja Phillip (Zeichnungen), Annette Hillers, Katja Hoffmann, Bettina Nick, Benjamin Nagengast, Ortrun Reidick
- **Layout:** Markus Neumann, Kristin Loll, Susanne Wuttke, Andrea Thorwarth
- **Druck:** Unidruckerei Heidelberg, Auflage: 300 Stück
- **Anschrift:** Schwarze Schachtel, c/o Fachschaft Psychologie
Psychologisches Institut
Hauptstraße 47-51
69117 Heidelberg



Bunsen-Weisheiten

oder: Gerüchteküche des psychologischen Instituts

Nach intensiven Bohrungen weisen FachschaftlerInnen darauf hin, daß es demnächst "Schwarzes Gold" (zum Trinken!) im Institut geben könnte. Wenn wir an den entsprechenden Stellen weiterbohren (gell, Herr Amelang?!)...

Angeblich muß die Psychofete, die für Semesterende obligatorisch ist, dieses mal ausfallen, weil es nicht genügend Helfer für den Abbau gibt...

Angeblich sollen sich viele ErstsemesterInnen bereits während des EKS eine Listenphobie zugezogen haben. Außerdem wurde die Chaostheorie bei der Vergabe der Plätze der laufenden Ex-Praktika einer empirischen Testung unterzogen. Ergebnis: Vielleicht ist ja eine Rangliste doch gerechter als Chaos. Vielleicht sogar leichter durchführbar?!

Das neue Jahrtausend hat noch nicht angefangen. Das ist kein Gerücht, sondern wahr. Als exaktes Datum für die Jahrtausend-Eröffnung berechneten FachschaftlerInnen den 3. Februar. Bitte auf weitere Gerüchte achten! Oder vorbeischaun. Im Kaffeekeller.